Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 24: Sondernummer

Artikel: [s.n.]
Autor: Huber, Eugen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408281

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonnwendnummer

BERN 15. Dezember 1932. Nr. 24 - 15. Jahrgang.

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Postch.-Kto. der Geschäftsstelle
VIII. 15299

De Furcht vor dem Neuen darf nicht zu einer Lähmung der Tatkraft sich gestalten. *Eugen Huber.*

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Das Freidenkertum und seine Probleme.

Freidenkertum und Bildung.

Um die gegenseitigen Beziehungen zwischen Freidenkertum und Bildung klar zu machen, gilt es vorerst, diese beiden Begriffe zu definieren.

In den Statuten der «Freigeistigen Vereinigung der Schweiz» heisst es: « *Die freigeistige Welt- und Lebensanschauung* ist nicht an unveränderliche Lehrsätze (Dogmen) gebunden, sondern nach Massgabe der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung *entwicklungsfähig, frei* zur Aufnahme und Verwertung neuer Erkenntnisse in geistiger und sittlicher Beziehung. Sie (die F. V. S.) will durch die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Einsichten die Menschen von Vorurteilen, Dogmen und Aberglauben befreien; sie will die Menschen zu einer höhern Kulturauffassung führen; sie will an der Veredelung des Daseins tatkräftig mitwirken, und deshalb tritt sie ein für jede das Wohl und den Wert des Einzelnen und der Gesamtheit fördernde Bestrebung geistiger, ethischer und sozialer Art. »

« *Bildung* ist, nach der Definition in Heinrich Schmidts Philosophischem Wörterbuch, nicht identisch mit Gelehrsamkeit, Vielwissen; sie ist eine harmonische Entwicklung aller geistigen Kräfte und Fähigkeiten zu einer Höhe, die relativ durch den Zeitgeist, absolut durch das Ideal der Menschlichkeit (Humanität) bestimmt wird. »

Vergleichen wir die Definitionen der beiden Begriffe, so sind wir überrascht, wieviel Uebereinstimmendes beide aufweisen. Bildung sowie Freigeistige Weltanschauung setzen ein gewisses Quantum Wissen voraus und werden beide erreicht durch die Verwertung dieses Wissens im Dienste der Menschheit, wodurch sie Mitkämpfer werden für eine höhere Kulturstufe. Ein nur Wissender ist also weder ein Gebildeter noch ein Freidenker. Erst der *Zweckbegriff*, betrachtet als ein Produkt menschlichen Wollens, führt sowohl zur Bildung als zum Freidenkertum.

Wenn wir uns fragen, weshalb nur ein verhältnismässig kleiner Teil der sogenannten Gebildeten *aktive* Freidenker sind, so liegt die Antwort in einer Begriffsverwechslung, indem «Wissender» mit «Gebildeter» identifiziert wird. Gewiss, auch Wissenschaft ist nicht Selbstzweck, sondern die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung sollen der Menschheit (nicht einer bestimmten Menschenklasse) dienen. Aber gerade da zeigt sich der Unterschied zwischen Wissenschaft und Bildung am deutlichsten. Der grosse wissenschaftliche Forscher ist in der Regel ein Spezialgelehrter; denn es ist nicht unmöglich, beim heutigen hohen Stand und der Vielseitigkeit der Wissenschaft in vielen, geschweige denn in allen Wissensgebieten forscherisch tätig zu sein, da ein ganzes Menschenalter niemals genügen würde, um den nötigen Grundstoff aufzunehmen.

Gebildet sein heisst aber, die Zusammenhänge, die bindende Linie der Entwicklung, die alle Wissensgebiete zusammenhält, erkennen und daraus das eigene Weltbild for-

Religionen, durch die Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Forschungsresultate, die *Entwicklung* der Menschheit mitmacht. Dieses Weltbild des Gebildeten deckt sich mit demjenigen, wie es in den Statuten der « Freigeistigen Vereinigung der Schweiz » umschrieben ist.

Folgerichtig könnte also nur ein Gebildeter Freidenker sein. In Wirklichkeit bilden aber diese Gebildeten einen kleinen Teil unserer Mitgliedschaft. Dies deshalb, weil bei den heutigen soziologischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Ausgangspunkt und der Weg, der zur Bildung führt, in der Regel nicht der einzige sein kann, der zugleich aus dem geistig befangenen und deshalb gläubigen Menschen, einen geistig freien und denkenden Menschen, einen « Freidenker » macht. Weil das Freidenkertum als Kulturbewegung im Volke wurzeln soll, um der breiten Masse zu einem höhern Kultur- und Lebensniveau zu verhelfen, deshalb darf nicht «Bildung» die einzige Bedingung zur Mitgliedschaft sein, denn Bildung ist bis zu einem gewissen Grade ein Vorrecht der Bemittelten.

Um Mitglied unserer Vereinigung werden zu können, genügt die Erkenntnis, dass alles was mit religiösem Glauben zusammenhängt, besonders wenn man in Betracht zieht, wie dieser Glaube von den verschiedenen Kirchen bearbeitet und verwertet wird, die freie Entwicklung der Menschheit hemmt. Diese Erkenntnis genügt, um Freidenker zu *werden;* um aber tatsächlich Freidenker zu *sein*, braucht es neben einer gewissen Dosis Mut (wenigstens heute noch) auch ein vielseitiges Wissen, um den Gegenargumenten der Gegner gegenüber gewachsen zu sein. Diese Bildung sucht unsere Vereinigung zu vermitteln durch Vorträge aus allen Wissensgebieten, Vorträge, die, wenn sie auch stofflich begrenzt sein müssen, doch stets auf dem Gedanken der Entwicklung und des Zusammenhanges alles Geschechens basieren. Neben den reichhaltigen Bibliotheken sucht unser Organ « Der Freidenker » in den ihm gestellten Grenzen dieser Aufgabe gerecht zu werden. Vor allem soll durch den Ethikunterricht den Kindern konfessionsloser Eltern die Grundlage freien Denkens vermittelt werden, damit sie später Wegweiser werden für ein besseres und würdigeres Menschentum.

Die folgende Statistik über die Konfessionsverteilung an den holländischen Universitäten gibt ein deutliches Bild vom Bildungsdrang der Freidenker und veranschaulicht klar, dass die Angehörigen derjenigen Konfessionen, die den strengsten Glaubenszwang ausüben, den kleinsten Denkens- und Wissensdrang haben.

	% der Bevölkerung	% der Studierenden
Protestanten	53,29	51,3
Katholiken	*35,61*	*17,4*
Juden	1,68	3,3
Religionslose	*7,7*	*25,7*

Leider ist für die Schweiz keine ähnliche Statistik aufzutreiben.

Während also vielen Mitgliedern unserer Vereinigung das Gesamtbild unserer Welt- und Lebensanschauung erst ver-